

# Wie Sie Apfelbäume jetzt richtig schneiden

EIN GUTER SCHNITT SORGT FÜR MEHR FRÜCHTE und tut dem Baum gut / Wertvolle Tipps vom Experten

Einen Hut muss man hinterher durchwerfen können, ohne dass er hängenbleibt – das ist die landläufig bekannteste Regel zum Obstbäumchen. Bei Birne, Quitte und Pflaume nimmt man den jährlichen Schnitt am besten vor, wenn keine stärkeren Fröste mehr zu befürchten sind, Süß- und Sauerkirsche werden nach der Ernte geschnitten.

Für den Apfelbaum aber, in deutschen Gärten der meistverbreitete Obstbaum, ist genau jetzt der richtige Zeitpunkt zum Schneiden. Zwischen Dezember und März bringt ein Schnitt den Baum in Form und sorgt für einen besseren Ertrag im Sommer.

Thomas Stier ist Ausbildungsleiter beim Institut für Züchtungsforschung an Obst in Dresden-Pillnitz. „Kronengestaltung“ nennt er den Baumschnitt – und die „dient der Entwicklung von Fruchttästen für einen hohen, regelmäßigen Ertrag

und eine gute Fruchtqualität“, erklärt der Gartenbautechniker.

Die Bauernregel mit dem Hut kennt Stier schon von seinem Großvater, und sie stimmt: Ein guter Schnitt ermöglicht eine bessere Luftzirkulation in der Baumkrone, die Feuchtigkeit und damit Krankheiten wie Schorf vorbeugt. Das mache die Baumkronen lichtdurchlässiger, damit alle Früchte gleichmäßig reifen und die richtige Farbe erreichen.

Auch den natürlichen Schwankungen im Obstbaumertrag, durch die Bäume in manchen Jahren gar keine Früchte tragen, wirke ein jährlicher Schnitt entgegen. Zu guter Letzt können Obstbaumbesitzer und Obstbaumbesitzerinnen ihrem Baum durchs Schneiden eine Form geben – und ihn so ästhetischer und erntefreundlicher gestalten. Deshalb ist auch der erste Schritt zum Schnitt eine gedachte Form für den Baum. Für Hobbygärtner und Hobbygärtnerinnen ist das Stier zufolge am besten eine Pyramide: Von einem dominanten Mitteltrieb gehen Äste aus, die von unten nach oben immer kürzer werden. Denn steht die gedachte Pyramide auf der Spitze, die

„Auf waagerechtem Holz wachsen die meisten Blüten und damit später die meisten Äpfel.“

Thomas Stier, Ausbildungsleiter beim Institut für Züchtungsforschung an Obst in Dresden-Pillnitz

Fachleute nennen das „Überbauung“, kommt es zu kleinen Schattenfrüchten.

„Wenn man einen Baum falsch schneidet, kann man ihm richtig schaden“, sagt Stier. Zunächst darf es beim Schnitt oder kurz danach nicht kälter sein als minus fünf Grad Celsius. Als Werkzeug braucht es eine gute, geschärfte Gartenschere – die, um Krankheitsübertragungen zu minimieren, regelmäßig desinfiziert wird. Für Hochstämme, deren erste Verzweigung über einer Höhe von 1,8 Metern beginnt, werden die meisten eine Leiter benötigen – die kleineren „Spindeln“ kann man oft vom Boden aus schneiden. Stier erklärt: Vom Stamm

eines Apfelbaums gehen Gerüstäste aus, auf denen dann das Fruchtholz wächst. Ein Ziel beim Schneiden sei es, möglichst viel waagerechtes Fruchtholz zu kreieren. Denn: „Auf waagerechtem Holz wachsen die meisten Blüten und damit später die meisten Äpfel.“

Senkrechte Triebe, die eine Konkurrenz zur Mitte der gedachten Pyramide darstellen, kommen daher weg, ebenso Triebe, die offensichtlich keinen Platz haben werden, sich zu entwickeln. Totholz wird entfernt; Triebe, die direkt aus dem Stamm kommen, vereinzelt.

An Gabelungen, die oft am Ast entstehen, entscheidet man sich für einen der beiden Triebe, auf den der Baum seine Energie konzentrieren soll, und klappt den jeweils anderen. „Ab-leiten“ nennen Fachleute das. Stehen bleibt der Ast, dessen Richtung am besten in die Form



Je stärker der Schnitt, desto stärker der Austrieb: Wer seinen Apfelbaum gut pflegt, erhöht die Chancen auf eine gute Ernte.

Foto: IMAGO/Tatevosian Yana

passt – und der eben möglichst waagrecht ist. Zwei- bis dreijähriges Holz fruchtet am meisten, diese Äste also bestenfalls stehen lassen.

Bei der Entscheidung, wo ein Ast gekappt wird – übrigens nie mit schrägen, sondern immer mit geraden und möglichst sauberen Schnitten – orientiert man sich an den Blattknospen, die darauf sitzen und aus denen später neue Triebe wachsen.

Weil der äußerste Trieb immer am stärksten wächst, schneidet man den Ast am besten direkt hinter einer Knospe, die in eine

günstige Richtung zeigt. Also nach außen, denn im Inneren der Krone soll es ja luftig bleiben.

Übrigens wächst ein Trieb um so mehr, je weiter oben er sich im Baum befindet. Deshalb sollte man die oberen Äste etwas stärker schneiden – solche Wachstumsgesetze zu kennen, sei beim Baumschnitt der Schlüssel zum Erfolg, erklärt Stier.

Am Ende eines guten Schnitts steht ein Apfelbaum, durch dessen Äste man den besagten Hut werfen kann, der in seiner Umgebung nicht zu viel Platz wegnimmt und bei dem durch die Py-

ramidenform alle Früchte gleich viel Licht abbekommen.

„Je stärker der Schnitt ist, desto stärker der Austrieb im nächsten Jahr“, erklärt Stier. Ein starker Schnitt sorgt für einen geringeren Ertrag, habe aber dafür größere Früchte als Ergebnis. Oft reagiere der Baum zudem mit Wasserschossern, senkrechten Trieben direkt aus dem Holz, die im Frühsommer entfernt werden sollten.

„Bei einem schwachen Schnitt wird der Baum nicht so sehr gekitzelt. Er hat einen höheren Ertrag, da kann ein Baum

schon mal statt 100 plötzlich 150 Äpfel tragen, die dafür aber kleiner sind“, so Stier. Dem könne man mit guter Pflege, Dünger und Wasser entgegenwirken.

Ab dem 1. März und bis zum 1. Oktober – in manchen Kommunen variieren die Daten – dürfen Gärtnerinnen und Gärtner keine größeren Eingriffe an Bäumen und Hecken mehr vornehmen. Das dient zum Schutz von Vögeln, die zwischen den Ästen brüten. Auch andere Wildtiere und nützliche Insekten sollen nicht mehr gestört werden.



BIRKENSTOCK  
STOCK-SCHUHE  
GEORGSTR. 48 | 30159 Hannover  
33298401\_002624

Wir suchen  
Verkäufer (m/w/d)

Heimann  
Fleischerei • Partyservice



Oesselse • Weidenstraße 6 • Tel.: 0 51 02 / 32 24

fleischerei-heimann@t-online.de

Di., Do., Fr.: 8 - 12.30 Uhr u. 15 - 18 Uhr • Mi.: 8 - 12.30 Uhr • Samstag: 7 - 12 Uhr

3329901\_002624

Beschwerden?

Termine ohne  
Wartezeit!

Physiowerk Hannover  
Schierholzstraße 132  
30655 Hannover



0511 - 591 999

Krankengymnastik, Manuelle Therapie, Lymphdrainage und vieles mehr!

3329901\_002624

UNSER PRODUKT  
FEBRUAR  
DES MONATS

Teraske  
Ortho Reha Sanitätshäuser

AKTION



Geradhalter SPORT

57,- €\*

statt 95,- €

\* Nur im Freiverkauf zur Selbstabholung, solange der Vorrat reicht.



PROBLEME MIT DER HALTUNG?

Haltung bewahren gegen Rückenschmerzen mit dem BORT Geradhalter SPORT!

- ✓ Aufrichtung und Entlastung der Brustwirbelsäule durch das praktische Rucksackprinzip
- ✓ Atmungsaktives, hautfreundliches Material für besten Tragekomfort
- ✓ Schlankes Design und modernes sportliches Aussehen – perfekt für Alltag und Freizeit
- ✓ Einfache Handhabung – schnell an- und ablegbar
- ✓ Freie Beweglichkeit der Schulterblätter
- ✓ Unterstützung bei Fehlhaltungen und Dorsalgien

Material: Polyamid | Polyester | Elastan – Latexfrei.  
Größe: In vier Größen erhältlich.

Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne!

Leinstraße 33	30159 Hannover	Tel.: (0511) 30 10 50
Rundestraße 5	30161 Hannover	Tel.: (0511) 388 833 43
Falkenstraße 1	30449 Hannover	Tel.: (0511) 44 21 77
Vahrenwalder Str. 62	30165 Hannover	Tel.: (0511) 31 76 53
Ziegelstr. 9	30519 Hannover	Tel.: (0511) 83 17 09

11 x in der Region Hannover

www.teraske.de

3027001\_002624

## Wunderschöne Winterblüher

Auch wenn viele Pflanzen und Tiere im Winterschlaf sind, gibt es einige Sträucher, Stauden und Gehölze, die in der kalten Jahreszeit einen Farbtupfer in die sonst so karge Winterlandschaft bringen

Kaum hat das neue Jahr begonnen, da bekommen Hobbygärtner Sehnsucht nach ihrem Garten. Wobei der in vielen Fällen zur kalten Jahreszeit nur wenige Blicke auf sich ziehen dürfte. Verwaiste Beete, karge Äste und löchriger oder gar matschiger Rasen. Maximal ein paar Tannen sind ein kleiner Farbtupfer neben all dem Einheitsbraun.

Wer beim Anlegen seines Gartens und der Auswahl der Pflanzen jedoch darauf achtet, nicht nur sommerblühende Gewächse zu nehmen, der kann sich rund ums Jahr an einem lebendigen Garten erfreuen. Wir stellen einige Sträucher, Stauden und Gehölze vor, die die Niedersächsische Gartenakademie in Bad Zwischenahn für einen möglichst farbrichtigen Wintergarten empfiehlt. Dabei haben wir unseren Fokus auf Pflanzen gelegt, die im Januar oder Februar Blüten tragen.

Die Chinesische Winterblüte (Chimonanthus praecox) ist ein aus Ostasien stammender Zierstrauch, der mit seinen kleinen gelben, glockenartigen Blüten einen Duft nach Vanille verströmt.

Die Kornelkirsche (Cornus mas) gilt als heimische Alternative zur Forsythie. Sie dient mit ihren goldgelben, schirmartigen Blüten als Nahrungsquelle für Bienen und Vögel und ihre Früchte werden auch zum Schnapsbrennen verwendet. Aber Achtung: Die erste Blüte erfolgt erst nach einigen Jahren.

Der Seidelbast (Daphne mezereum) hat viele rosa- bis fliederfarbene Blüten, die in Büscheln an den Zweigenden wachsen. Er



Schön als Bodendecker: Die Winterheide oder Schneeheide wird als immergrüner Zwergstrauch maximal 50 Zentimeter hoch.

Foto: IMAGO/imageBROKER/Carola Vahldiek

hat einen starken blumigen Duft und ist nicht nur eine gute Bienenweide, sondern dient auch als Nektarquelle für Schmetterlinge und Hummeln.

Die Schneeheide, auch Winterheide (Erica carnea), wird als immergrüner Zwergstrauch maximal 50 Zentimeter hoch und wird auch gern als Bodendecker oder für den Balkon genommen. Sie ist pflegeleicht und die kleinen Glockenblüten kommen in Rosa, Lilafarbe, Rot oder Weiß daher.

Die stäbliche Zaubernuss (Hamamelis-Hybriden) gibt es in vielen Varianten – mehrere Pflanzen blühen in den Wintermonaten. Die chinesische Lichtmess-Zaubernuss (Hamamelis mollis) und die Japanische Zaubernuss (Hamamelis japonica) bilden gelbe quastenartige Blüten mit fadenartigen Blütenblättern, die bei Frost eingerollt werden. Die Hyb-

rid-Zaubernuss (Hamamelis x intermedia) zeigt sich in einem Farbverlauf von hellem Orange über kupferfarben bis zu braunrot.

Beim Winter-Jasmin (Jasminum nudiflorum) handelt es sich um eine pflegeleichte Kletterpflanze, die strauchartig an Rankhilfen wächst oder über Mauern und Geländer hängt. Die vielen zierlichen, sonnengelben Blüten mögen jedoch keinen Frost. Sobald es wieder etwas wärmer wird, bildet der Winter-Jasmin aber gleich die nächsten Knospen.

Die kleinen cremeweißen Blüten des Winter-Geißblatts, auch Winter-Heckenkirsche genannt (Lonicera x purpusii), verströmen einen intensiven Duft nach Honig. Der mannshohe Kleinstrauch lockt gerade wegen seines Duftes besonders Schmetterlinge und Raupen an.

Die Schmuck-Mahonie (Mahonia bealei) punktet mit gelben, traubenförmig wachsenden Blüten, die einen süßlichen Duft abgeben. Die Blätter haben einen dornigen Blattrand, der Vögeln Schutz bietet. Im Winter sollte sie vor der Sonne geschützt sein.

Wer auch im Winter die Kirschblüte genießen möchte, findet mit der Schnee-Kirsche (Prunus subhirtella ‚Autumnalis‘) eine Möglichkeit. Der breitverzweigte Baum oder Strauch wird bis zu fünf Meter hoch und bildet büschelweise weiß-rosa Blüten. Im Herbst färbt sich das Laub scharlachrot.

Die Stachelspitzige Azalee (Rhododendron mucronulatum) gehört zur Familie der Rhododendren und bildet zauberhafte purpurrosa Blüten, die allerdings Frost nicht standhalten. Im Topf

wachsend, können Sie die Azalee bei drohendem Frost reinstellen. Im Beet schützt man sie am besten, wenn man den Wurzelbereich mit einer Schicht aus Mulch abdeckt und die Pflanze selbst in Fleece hüllt.

Die Himalaya-Schleimbeere (Sarcococca hookeriana) ist auch als Duftende Schattenblume bekannt. Der knie- bis brusthohe Kleinstrauch bildet aus seinen dunkelroten Trieben kleine, fast unscheinbare weiße Blüten, die einen zarten Geruch nach Honig und Vanille abgeben. Die verwandte Duft-Fleischbeere (Sarcococca humilis) blüht ebenfalls im Winter mit intensivem Duft und wird gerne als Alternative zum Buchsbaum genutzt.

Die trompetenförmig wachsenden, rosa Blüten des Winter-Schneeballs (Viburnum x bodnantense) erinnern an die beliebten Kirschblüten. Vor allem an sonnigen Tagen verströmen sie einen vanilleartigen Duft. Besonders viele und große Blüten haben die Sorten ‚Dawn‘ und die dunkelrosa ‚Charles Lamont‘. Mindestens ebenso schön: der verwandte Duft-Schneeball (Viburnum farreri), der seine Blüten noch ein wenig früher zeigt.

Christrosen, auch als Schneerosen bekannt (Helleborus-Orientalis-Hybriden), werden gerne als Topfpflanzen zu Weihnachten verschenkt. Allerdings sind sie als Zimmerpflanze eher ungeeignet. Es gibt rund 20 Arten der Gattung Helleborus. Am bekanntesten sind die Helleborus niger mit ihren großen weißen Blüten, es gibt aber auch Arten in vielen verschiedenen Farben – von weiß über gelb und rosa bis zu rot und violett-schwarz.